

# PINK MAIL

## Wir sind ein offenes Haus für die Gay-Community

### Neue Geschäftsführerin für Pink Cross gewählt

Der Vorstand von Pink Cross hat am 28. Januar Alicia Parel zur Nachfolgerin von Uwe Splittdorf gewählt. Alicia Parel wird am 1. Juli ihre Tätigkeit bei Pink Cross aufnehmen. Sie wird im Juli durch Uwe Splittdorf intensiv eingearbeitet und bei den lokalen Organisationen sowie den wichtigsten Partnern der Gay-Community vorgestellt. Ab 1. August 2012 wird sie dann die Funktion als Geschäftsleiterin von Pink Cross übernehmen.

Ab dann wird sie mit dem Vorstand zusammen die Prioritäten für die nähere Zukunft erarbeiten, damit die Gleichberechtigung von uns LGBT-Menschen endlich Wirklichkeit wird.

Alicia Parel kommt aus Neuchâtel, ist 40 Jahre alt und hat zwei Kinder, sie ist Co-Präsidentin des Transgender Network. «Sie hat uns durch ihr Auftreten, ihr Engagement und ihre Wirkung sehr beeindruckt. Ich bin voller Glück und Hoffnung sie als Nachfolgerin von Uwe Splittdorf präsentieren zu können», kommentierte der Pink Cross Präsident Pierre André Rosselet die Wahl.

Pink Cross geht mit der transsexuellen Alicia Parel als Geschäftsführerin ganz neue Wege in der Gay-Community. Der Vorstand ist überzeugt, mit diesem Entscheid eine klare



Ailica Parel, die designierte Nachfolgerin von Uwe Splittdorf als Geschäftsführerin

Botschaft zu senden an die Mitglieder von Pink Cross, an Freunde, Förderer und die Politiker in unserem Land: Wir Gays sind nur ein Teil der LGBT-Gemeinschaft. Wir

sind eine offene Organisation, wir haben ein offenes Haus, gemeinsam setzen wir uns ein für Gleichberechtigung und haben so die Kraft, neue Türen zu öffnen. ■

## Nos portes sont ouvertes à la communauté LGBT

### Pink cross à élu une nouvelle secrétaire generale

Le 28 janvier 2011, le comité de Pink Cross a élu Alicia Parel à la succession d'Uwe Splittdorf. Alicia Parel prendra ses fonctions auprès de Pink Cross le 1<sup>er</sup> juillet 2012. Elle sera ainsi efficacement informée par Uwe Splittdorf et présentée aux différentes associations locales et divers partenaires de la communauté gay. Dès le 1<sup>er</sup> août 2012, elle occupera officiellement le poste de secrétaire générale de Pink Cross.

Une fois en place, elle élaborera ensemble avec le comité les priorités à atteindre pour l'avenir, afin que l'égalité de traitement

devienne pour nous, personnes LGBT, enfin réalité.

Alicia Parel vit à Neuchâtel, elle est âgée de 40 ans et a deux enfants, elle est co-présidente de Transgender Network Switzerland. «Elle nous a impressionné par sa présence, son engagement et son efficacité. Je suis envahi de joie et d'espoir au moment de vous la présenter en tant que successeuse d'Uwe Splittdorf», c'est ainsi que Pierre-André Rosselet, président de Pink Cross, commentait cette élection. En engageant Alicia Parel, femme trans-

sexuelle, au poste de secrétaire générale, Pink Cross sort des sentiers battus de la communauté gay.

Le comité est convaincu de transmettre grâce à cette décision un message clair à ses membres, aux amis, soutiens et aux politiques de ce pays : nous, les gays, ne sommes qu'une partie de la communauté LGBT. Nous sommes une organisation ouverte, nous sommes une open house, c'est ensemble que nous nous engageons pour l'égalité et obtenons ainsi une nouvelle énergie pour enfoncer de nouvelles portes. ■

## INHALT

### Gelten die Menschenrechte auch für Homosexuelle?

Es gibt kein Aber, die Menschenrechte sind universell  
Seite 2

### HAB Bern

Rückblick zur COD-Aktion  
Anlässe der HAB-Kulturgruppe  
Seite 4

### HALU – wie weiter?

Schwierige Erneuerung des Vorstandes – ist die Auflösung des Vereins die Lösung?  
Seite 6

### Aids-Prävention mit Jugendlichen

Mathias' Leben mit HIV  
Seite 7

### Break the Chain

Hilf mit die fatale HIV-Infektionskette zu unterbrechen  
Seite 8

### Echanger et Changer

Pride 2012 in Delémont  
Seite 9

### Neuausrichtung der Aids-Hilfe Schweiz

Doris Fiala zur neue Präsidentin gewählt  
Seite 11

### Die Kandidaten für den Vorstand stellen sich vor

Seite 12

## CONTENU

### Les candidats pour le comité se présentent

Page 12

### Nouvelle orientation de l'Aide suisse contre le Sida

Doris Fiala sera la nouvelle présidente  
Page 15

### Les droits humains valent-ils aussi pour les personnes homosexuelles?

Il n'existe pas un «mais»  
Page 16

### Echanger et Changer

La Pride à Delémont  
Page 17

### Break the chain

Briser la chaîne des infections  
Page 18

## Menschenrechte, die Schweiz und wir

Menschenrechte sind unser Jahresthema. Bei diesem Wort schaut die Schweiz gerne aus dem Fenster und zeigt auf das ferne Ausland. Uns geht es um die Menschenrechte in der Schweiz:

Im Rahmen des Universal Periodical Review (1. UPR) von 2008 haben UN-Mitglieder der Schweiz 32 Empfehlungen bezüglich Verbesserungen der Menschenrechte abgegeben. Die Schweiz hat deren 23 akzeptiert. Bei der Präsentation des ersten Umsetzungsberichts am 24. Januar war ich für Pink Cross dabei und war schockiert über die Tatsache, dass die Schweiz keine einzige Empfehlung zum Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung angenommen hat und die zwei Empfehlungen, welche uns explizit nannten, sogar ausdrücklich abgelehnt hat.

Auf die Frage weshalb das so sei, dann die noch schockierendere Antwort: Das EDA habe bereits 2008 gegenüber der UN in Genf klargestellt, dass bezüglich Antidiskriminierungsgesetzgebung in der Schweiz nichts zu machen sei.

Wir müssen also auch denjenigen auf die Finger schauen, die offiziell unseren Anliegen gegenüber positiv eingestellt sind. Wir werden Druck machen, dass beim 2. UPR diesen Herbst die Empfehlungen zu unserem Schutz endlich angenommen werden. Verbündete haben wir bereits: Die Kommission gegen Rassismus will eine allgemeine Antidiskriminierungsgesetzgebung. Weitere namhafte Organisationen werden folgen.

Durch den kombinierten Druck von Innen und Aussen werden wir es in den nächsten Jahren schaffen, ein Antidiskriminierungsgesetz zu haben und damit die Menschenrechte endlich einzuhalten.

Pierre André Rosselet

## Droits humains, la Suisse et nous

Droits humains, voici notre thème annuel. A l'évocation de ces mots, la Suisse prend volontiers le rôle de celle qui montre innocemment ce qui se passe ailleurs. Nous, nous parlons de droits humains en Suisse.

Dans le cadre de la Universal Periodic Review (1. UPR) de 2008, les états membres de l'ONU ont adressé à la Suisse 32 recommandations concernant l'amélioration des droits humains. La Suisse en a adopté 23. J'étais présent pour Pink Cross lors de la 1ère présentation du rapport de mise en œuvre le 24 janvier 2011, et j'ai été choqué de constater que la Suisse n'avait pas adopté une seule recommandation concernant la protection contre la discrimination en fonction de l'orientation sexuelle, et qu'elle avait même explicitement refusé les deux recommandations qui nous concernaient directement.

En réponse à la question du pourquoi de cette situation, le DFAE nous a donné cette réponse encore plus choquante: la Suisse aurait déjà précisé en 2008 à l'ONU à Genève, qu'en matière de lois de protection contre les discriminations, il n'y avait plus rien à faire en Suisse.

Nous devons dès lors aussi rester attentifs envers celles et ceux qui sont favorables à nos demandes. Nous ferons pression, pour que les recommandations en faveur de notre protection soient enfin adoptées lors de la seconde présentation UPR de cet automne. Nous avons déjà des alliés-es. La commission contre le racisme souhaite une loi générale contre la discrimination. D'autres organisations d'importance suivront.

Avec une pression venant de l'extérieur et de l'intérieur, nous parviendrons dans les prochaines années à obtenir une loi contre la discrimination et ainsi à faire appliquer les droits humains.

Pierre André Rosselet

# Gelten die Menschenrechte auch für Homosexuelle?

Es gibt kein Aber, die Menschenrechte sind universell und gelten uneingeschränkt für alle

**Klar haben Homosexuelle die gleichen Rechte wie Heterosexuelle oder andere gesellschaftliche Gruppen. Dies würde man von vielen zur Antwort bekommen, wenn man sie fragen würde. Aber nur von vielen, nicht von allen.**

Etliche würden ein «Aber» anfügen, das je nach gesellschaftlicher oder religiöser Ausrichtung anders ausfallen würde. Es gibt aber kein «Aber»: Die Menschenrechte gelten für uns Homosexuelle uneingeschränkt, ohne «Aber». Und wir fordern sie auch ein. Jetzt.

*Artikel 7 der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO besagt:*

*Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstösst, und gegen jede Aufhebung zu einer derartigen Diskriminierung.*

## Ist dies in der Schweiz wirklich so?

Oder, wenn man einen Schritt weiter geht: Dass ein Homosexueller wegen seiner sexuellen Orientierung keiner Diskriminierung ausgesetzt werden darf ist keineswegs ein Recht, das von allen Ländern respektiert wird. Gegen eine entsprechende Erklärung einer ganzen Reihe von Staaten, darunter



## Human Rights

auch die Schweiz, an der Generalversammlung der UNO am 18. Dezember 2008, haben vor allem islamische Länder protestiert und auch die USA hatten sich der Erklärung nicht angeschlossen. Ein Recht, wegen seiner sexuellen Orientierung nicht diskriminiert zu werden, findet sich ausdrücklich weder in der Universellen Menschenrechtsdeklaration der UNO, noch in der Europäischen Menschenrechtskonvention, anders als etwa das Verbot der Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, der Hautfarbe, der Sprache oder der Religion. Genauso wie ich nichts dafür kann, dass ich weiss bin oder dass ich ein Mann bin, genauso wenig kann ich etwas dafür, dass ich schwul bin. Es ist Teil meiner Identität. Aber warum darf man mich deswegen diskriminieren?

## Diskriminierungen gibts überall

Dass es diese Diskriminierungen gibt, erfahren wir Homosexuelle immer wieder. Manchmal sind sie versteckt, manchmal auch offen: Ein Diskriminierungsverbot wegen der sexuellen Orientierung gibt es in der Schweiz nach wie vor nicht. Sexistische Witze, welche Frauen als verletzend empfinden, sind am Arbeitsplatz verpönt. Aber Schwulenzitate sind nach wie vor gesellschaftlich akzeptiert. Jemandem «Judensau» zu sagen, geht zu Recht nicht. Warum darf man aber ungestraft jemanden «schwule Sau» nennen? Ist denn eine (selbstgewählte) religiöse Überzeugung schützenswerter als eine (nicht selbstgewählte) sexuelle Orientierung?

Ich weiss, die Frage haben viele Politikerinnen und Politiker nicht gern. Aber wir alle, die wir nicht zum heterosexuellen Mainstream gehören, haben das Recht, sie

zu stellen, verbunden mit der Forderung, dass es auch für die sexuelle Orientierung ein Diskriminierungsverbot gibt, genauso wie bei den andern bereits existierenden Diskriminierungsverboten. Dass ein solches Diskriminierungsverbot nicht einfach das Luxusgut einer wohlhabenden Gesellschaft ist, zeigt ein Blick in den Alltag von vielen Schwulen und Lesben. Wie viele stehen aus Angst vor Diskriminierung nicht zu ihrer sexuellen Orientierung. Wie viele leiden unter dieser Situation? Selbst das Bundesamt für Gesundheitswesen hat festgestellt, dass die gesundheitliche Situation von Homosexuellen schlechter ist, als die der Gesamtbevölkerung und dies nicht (nur) wegen des höheren Risikos, an HIV zu erkranken. Viele Homosexuelle leben in einer psychisch prekären Situation, was das Bundesamt zur Forderung geführt hat, in grösseren Städten spezielle Gesundheitszentren für Homosexuelle einzurichten.

Das Beispiel der gesundheitlichen Probleme von Homosexuellen zeigt klar: Menschenrechte sind kein Luxusgut, sondern im Gegenteil: Menschenrechte helfen (manchmal) sparen: Alle die Kosten, die als Folge der Diskriminierung von Homosexuellen entstehen, würden wegfallen. Das Menschenrecht, homosexuell zu sein, also auch eine Sparmassnahme. Und selbst, wenn es das nicht wäre: Zu Recht werden öffentliche Gebäude, manchmal mit viel Aufwand, behindertengerecht gebaut oder umgebaut. Wer fliegt zahlt etwa in Zürich fünf Franken, damit Behinderte betreut werden können und auch die Möglichkeit haben, mit dem Flugzeug zu verreisen.

Die Frauen fordern die gleichen Rechte wie die Männer ein. Wer einmal wegen seiner Hautfarbe Diskriminierung erlebt hat, weiss, wie entwürdigend dies ist. Auch viele Homosexuelle erleben diese Entwürdigung. Es ist höchste Zeit, dass wir unser Menschenrecht, homosexuell zu sein, ganz selbstverständlich beanspruchen – frei von Angst. Jetzt, heute, nicht morgen.

Das ist zwar leichter gesagt als getan. Aber vielleicht braucht es einfach einen kleinen Anlass, der den Anstoss gibt. Möglicherweise ist der Vergleich etwas weit hergeholt. Trotzdem: Die arabische Bewegung hat eigentlich auch mit «nichts» angefangen. Warum soll das nicht auch für die Menschenrechte für Homosexuelle gelten?

■ Uwe Splittdorf

## Dr. Tim Kurt Wiesendanger

### • Psychotherapie FSP

Einzel- und Paartherapie

### • Coaching

Private und berufliche Impulse

### • Supervision

Einzel- und Gruppenprozesse

### • Literatur

Das Kind im schwulen Mann;  
Vertieftes Coming-out, u.a.

## Das Wesentliche finden

www.tim-kurt-wiesendanger.ch  
info@tim-kurt-wiesendanger.ch  
Mobile 079 - 236 91 42